

SUBARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subarchiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

# Jazz at Olympics

DATUM

'64 und '76

www.subarchiv.org

Gerade gingen die Olympischen Winterspiele in Italien über die Bühne, und in Innsbruck erinnert man sich stolz an die eigene Olympiageschichte, die heuer 50-Jahr-Jubiläum feiert. Es waren 1976 die zweiten Olympischen Winterspiele nach 1964. Auch wenn nur zwölf Jahre zwischen den beiden Großereignissen lagen, waren die technischen und gesellschaftlichen Veränderungen spürbar und auch das internationale Interesse groß.

Vier Jahre zuvor verloren die Olympischen Spiele ihre Unschuld, als 1972 in München bei einem Terrorangriff und folgender Geiselnahme im israelischen Team Weltpolitik mit dem Mord an Sportlern gemacht wurde. Olympia war von nun an mehr als ein Sportevent. Sicherheitsbedenken hatte man hierzulande aber keine und es kam auch glücklicherweise zu keinen nennenswerten Vorfällen. Durch den Siegeszug des Farbfernsehens wurde Olympia zum Medienevent, das weltweit direkt in die Wohnzimmer der Massen übertragen wurde. Immer mehr Leute besaßen ein TV-Gerät, Berichterstattung wurde dank technischer Fortschritte professionalisiert. In England erschien mit „White Rock“ ein Olympiainfilm, der in den Kinos als Double Feature mit einem Konzertfilm der Gruppe Genesis gezeigt wurde, beide unter der Regie von Tony Maylam. Rick Wakeman, der schon zuvor bei Yes für epische Synthesizer-Flächen gesorgt hatte, komponierte den Soundtrack, James Coburn erklärte zwischen den Sequenzen, welche Wintersportarten es gibt. Die Bilder und cinematischen Effekte

**JAZZ-LIVE INNSBRUCK '76**  
Großer Stadtsaal, 20 Uhr  
Feb. 3 "Pork Pie"  
Feb. 4 Albert Mangelsdorff Quartet  
Feb. 5 Art Farmer & Fritz Pauer Trio  
Feb. 6 Hannibal Marvin Peterson & Sunrise Orchestra

**JAZZ-LIVE INNSBRUCK '76**  
Eine Veranstaltung des „VEREIN zur Pflege von Musik, Laientheater und Malerei“ 6020 Innsbruck, Hofgasse 2

Eintrittspreise: OS 200,- 150,- 100,- 50,-  
Vorverkauf/Tickets in advance: Stadt, Verkehrsbüro Innsbruck, Burggraben Tiroler Landesreisebüro Innsbruck, Bozener Platz 7  
Presseservice: 6020 Innsbruck, Hofgasse 2

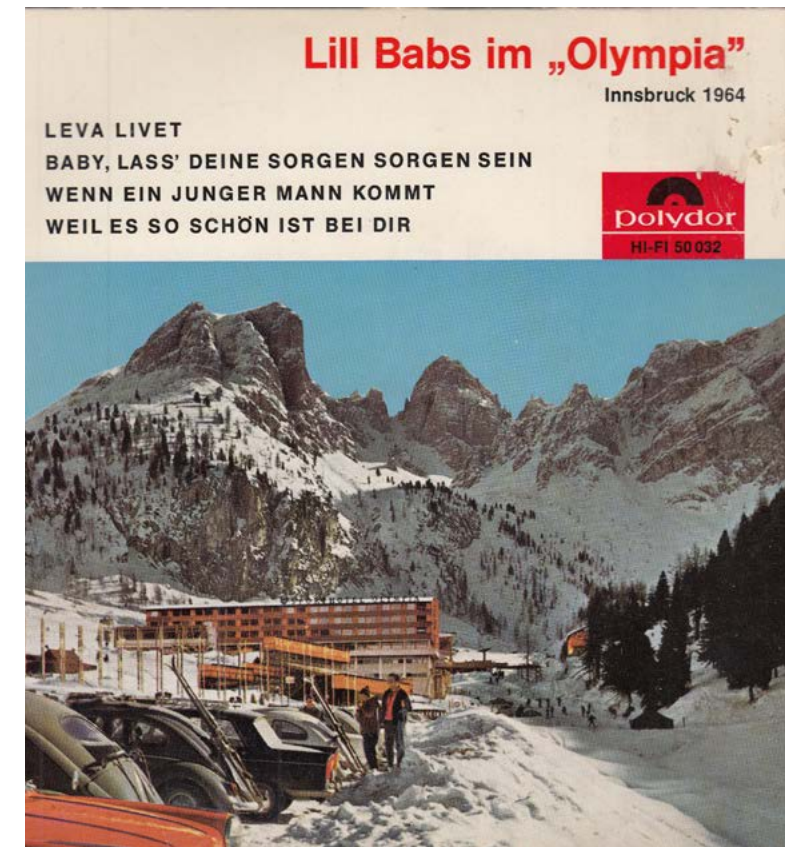
Eine Veranstaltung des „VEREIN zur Pflege von Musik, Laientheater und Malerei“, 6020 Innsbruck, in Zusammenarbeit mit MPS Records GmbH, D-7730 Villingen. Der „VEREIN zur Pflege von Musik, Laientheater und Malerei“ wurde am 6. Dezember 1973 gegründet und beabsichtigt auf kulturellem Gebiet geselligen Gedankenaustausch zu fördern. Bis auf eine einmalige kleine finanzielle Zuwendung vom Land Tirol wurde das gesamte bisherige Programm von den Mitgliedern und von privater Seite finanziert. In den letzten zwei Jahren gastierten Musiker wie Mike Osborne, John Surman, Barro Phillips, Bobby Jones, Pony Poindexter, Joe Haider, Enrico Rava, Hannibal Marvin Peterson, Michael Carvin und viele andere in unserem Verein.

ordneten sich der Musik unter, passend zum Genesis-Film des gleichen Produzenten.

Innsbruck präsentierte sich weniger zeitgemäß: Tracht, Marschmusik und Klassik standen bei beiden Olympiaden im Vordergrund. 1964 berichtete man stolz, dass die klassischen Konzerte als Rahmenprogramm ein voller Erfolg waren. Eines wurde sogar von 200 jugendlichen Symphonie-Fans ohne Tickets gestürmt, weil alle so verrückt nach den Wiener Philharmonikern waren. In der internationalen Presse dagegen attestierte man Innsbruck, ein liebes, aber auch verschlafenes Städtchen zu sein. Beat und Jazz fanden nur in der Hotelbar des neu eröffneten

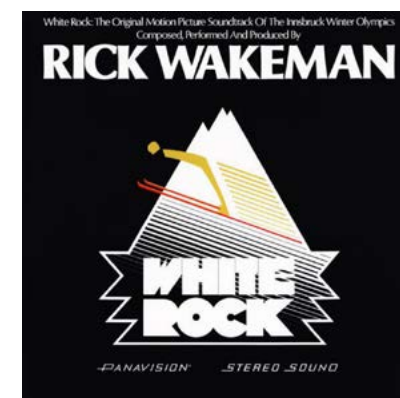
Olympia-Hotels Axamer Lizum statt, wo Stars und Sternchen untergebracht waren. Dort konzertierten im erlauchten Kreis Peter Kraus, Lill Babs, Bob Azzam, Vico Torriani und Heidi Brühl – jedoch nicht öffentlich, nur für VIP-Gäste. Allgemein galt: Hauptsache nicht zu wild, für junge Leute bitte nur Klassik und Volksmusik.

1976 wäre das Resümee beinahe gleich ausgefallen, wenn es nach den offiziellen Stellen gegangen wäre. Das Rahmenprogramm beinhaltete lokale Orgel- und Chorkonzerte in verschiedenen Kirchen, statt den Philharmonikern spielte das Innsbrucker Symphonieorchester im Kongresshaus. Dazu wurden verschiedene Theaterstücke des



②

menprogramms damals: Jugendkultur nein, anständige Kultur ja, aber kosten soll das alles nichts! Henner Kröper, geboren in Heidelberg und durch dort stationierte US-amerikanische GI-Soldiers mit Jazz infiziert, war schon ein paar Jahre zuvor nach Innsbruck gezogen und hatte in der Altstadt im heutigen Prometheus-Keller in der Hofgasse den vom Verein zur Pflege von Musik, Laientheater und Malerei betriebenen Jazzclub eröffnet. Dort wurde wilder Jazz live und von Platte gespielt, regelmäßig stopten Bands und Musiker auf Durchreise, wurden verköstigt und privat oder billig untergebracht und



③

spielten am Abend ein Konzert gegen Spenden. Bald schon begann man, für größere Konzerte oder bekanntere Namen den Stadtsaal anzumieten und öffentlich als Jazz-Live-Konzertserie zu bewerben. Als Olympia 1976 nahte, planten Kröper und Team Großes: ein Festival, vier Tage – „Jazz at Olympics“.

MPS Records, bis heute eines der arriviertesten und stilprägenden deutschen Labels, organisierte unter der Regie des als Jazzpapst geltenden Joachim-Ernst Berendt die Musiker, Kröper kümmerte sich vor Ort um alles Organisatorische. „Das Problem war, dass ich gefragt habe und es nicht einfach gemacht habe“, erinnert sich Henner an das folgende Verbot der Nutzung des Namens Olympia durch offizielle Stellen der Stadt, als er dort vorstellig geworden war, um das Konzept zu präsentieren. Jazz passte nicht ins öffentliche Erscheinungsbild der Stadt. „Wir haben’s trotzdem gemacht, als ‚Jazz-Live Innsbruck 76‘, aber ohne finanzielle Unterstützung oder irgendwo erwähnt zu werden. Wir waren teilweise so pleite, dass wir mit den Musikern vor dem Konzert in einem Restaurant essen waren, uns aber selbst nur Mineralwasser leisten konnten

und das Geld gerade reichte, um die Rechnung der Gäste zu begleichen.“

Bevor das Klavier im Stadtsaal benutzt werden durfte, rief man von dort aus Österreichs Ausnahmeplanisten Friedrich Gulda an, um seine Einschätzung der Qualität des Gebotenen einzuholen. Als dieser versicherte, dass die Gäste auch Profis seien, konnte es losgehen. Das Programm konnte sich sehen lassen. Pork Pie rund um Jasper van 't Hof, das Albert Mangelsdorff Quartet, der in Wien lebende US-Trompeter Art Farmer und das Fritz Pauer Trio sowie als Abschluss Hannibal Marvin Peterson & Sunrise Orchestra lieferten vier Tage modernen Jazz – zuerst im Stadtsaal, dann weiter bis früh in der Früh im Club in der Hofgasse, der an allen Tagen während der Olympiade gerammelt voll war. Die Konzerte waren gut besucht, wenn auch nicht alle ausverkauft. Die Journalisten und Technikcrew des US-Fernsehsenders

ABC hatten schnell mitbekommen, wo der einzige Jazzort Innsbrucks zu finden war, und filmte in der Folge Art Farmers Konzert für das Publikum overseas, just an dem Tag, als hierzulande Franz Klammer mit seinem Goldmedaillengewinn Sportgeschichte schrieb. Auf ABC News gab's an dem Tag Wichtigeres zu berichten: „Art Farmer spielt bei Jazz-Live im Stadtsaal!“

ALBRECHT DORNAUER

- ① Programm der Jazz-Live-Konzertreihe, die eigentlich „Jazz at Olympics“ heißen hätte sollen. © Sammlung Subarchiv
- ② Schallplatte anlässlich des Rahmenprogramms im Olympiahotel Axamer Lizum. © Sammlung Subarchiv
- ③ White Rock lieferte Sport und Musik für ein internationales Kinopublikum. © Sammlung Subarchiv

OSTER FESTIVAL TIROL

21.3.–5.4.2026  
Innsbruck  
Hall in Tirol

DO, 26. MÄRZ  
**Come Back Again**  
Susanne Kirnbauer  
Doris Uhlisch

DI, 31. MÄRZ  
**Gefangen in der Zeit**  
JODLOWSKI *Insulae*  
Ensemble Phace

MO, 30. MÄRZ  
**Between the River and the Sea**  
Yousef Sweid  
Isabella Sedlak

MI, 1. APRIL  
**Unfolding an Archive**  
Zoë Demoustier  
Ultima Vez

osterfestival.at